

Zum Thema:

Menschen mit komplexer Behinderung im Autismus-Spektrum

Preisträgerinnen:

Maria Höfflin

Für das Projekt

Barrierefreier Zugang zur Gesundheitsversorgung

Ausgangslage

In meiner langjährigen Berufserfahrung zunächst als Pflegekraft und später als Heilpädagogin verdichtete sich durch unzählige Erfahrungen der Eindruck, dass der Personenkreis der nicht sprechenden Menschen von der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesundheitsversorgung in eklatanter Weise ausgeschlossen ist.

Nicht nur werden ihre Erkrankungen oft erst erkannt, wenn sie hochakut und unübersehbar geworden sind, es bleiben auch viele Beschwerden unbehandelt, die nicht unbedingt eine ärztliche Behandlung erfordern, wie zum Beispiel lästige Erkältungsbeschwerden oder Regelschmerzen. Ursache dafür ist, dass die Beschwerden nicht in einer Form geäußert werden können, die das Umfeld erkennen und verstehen kann.

In meiner aktuellen Tätigkeit als Heilpädagogin mit dem Schwerpunkt Kommunikations- und Sprachentwicklung für Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen konnte ich gute Erfahrungen mit Hilfsmitteln zur Sprachausgabe machen. Gesprochene Sprache ist das Medium, das Menschen mit und ohne gezielte Kenntnisse zu Sprachbeeinträchtigungen am leichtesten und überzeugendsten erreicht. Gleichzeitig gelang es allen meinen Klientinnen und Klienten mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen, oft gekoppelt mit neurodiverser Wahrnehmungsverarbeitung im Sinne des Autismus- Spektrums, durch eine sorgfältige und gezielte Arbeit, Symbolverständnis zu entwickeln, so dass sie die Bildsprache¹ verstehen und nutzen können.

¹ Ich nutze die weit verbreitete Bildsprache Metacom , © Anette Kitzinger

Material:

Das Material zur Verständigung bei einem Hausarztbesuch besteht aus einem Buch in der App GoTalk Now2, dem gleichen Buch in Papierform (hier findet die Weiterleitung von Folie durch ein Reitersystem statt) und einer Sammlung von Symbolbildern, mit der das medizinische Personal die notwendigen Maßnahmen und das von Patientenseite erforderliche Verhalten mitteilen kann.

Die Mitteilungen von ärztlicher Seite sind mit Klett auf einem Ordner zu befestigen. Damit ist die Information im Unterschied zum gesprochenen Wort „bleibend“, es ist ausreichend Zeit zur Verfügung, um sie zu entschlüsseln und man muss die Informationen nicht behalten können, sie sind sichtbar, so lange sie gültig sind.

Um die Beschwerden zu äußern, ist die App GoTalk Now am sinnvollsten, da vor allen Dingen medizinisches Personal ohne Vorerfahrung oder Fachkenntnis zu Menschen mit Beeinträchtigung am leichtesten mit Lautsprache erreicht werden kann.

Die Papierversion erfordert zumindest eine Person, die sich mit einem Zeigesystem auskennt.

Um im Sinne des Empowerments den angesprochenen Personenkreis in die Lage zu versetzen, mit Hilfe der oben beschriebenen Medien einen Arztbesuch oder das Äußern von Beschwerden im Alltag selbstbestimmt durchzuführen, bietet es sich an den Umgang mit dem Material und die Situation an sich zu üben.

Dazu habe ich das Spielen mit einer Übungspuppe eingeführt, die regelmäßig mit Hilfe meiner Klientinnen und Klienten Arztbesuche erlebt. In der GoTalkNow App gibt es dazu ein personalisiertes Buch (anstatt der Aussage „ich bin krank“ ist bildlich und sprachlich hinterlegt „Hugo ist krank“ – analog bei allen Schaltflächen ebenso). Hugo ist eine 70 cm große Kinderpuppe, dazu gehört als Equipment sein Rucksack, der alles enthält, um die ärztlichen Anweisungen zu befolgen und ein Arztkoffer für alle möglichen medizinischen Maßnahmen.

² Der Entwickler der GoTalk-Produkte, insbesondere der App [GoTalk NOW](#), ist die Attainment Company. Die App Go Talk Now ermöglicht eine Lautsprachausgabe über eine Touch- Screen- Oberfläche, die selbst gestaltet werden kann. Der Zugriff auf einen größeren Wortschatz gelingt über Weiterleitungen beim Auslösen einer Schaltfläche.

Erfahrungen und Ausblick

Seit dem Frühsommer 2025 sind die Materialien fertiggestellt. Mit allen meinen derzeitigen Klientinnen und Klienten zur Kommunikations- und Sprachentwicklung spiele ich zu Beginn jeder Fördereinheit „Hugo ist beim Arzt“. Dabei zeigt sich großes Interesse und viel Erfahrungswissen zu gesundheitlichen Zusammenhängen und Behandlungen.

Sie spielen zum Beispiel eigene vergangene Erkrankungen und können mit hoher Konzentration bei der Sache bleiben – zum Beispiel auch ein Schüler mit neurodiverser Wahrnehmungsverarbeitung, der im Alltag nicht stillsitzen kann und mit Hugo zehn Minuten lang am Tisch sitzt und ihn behandelt.

Das „echte“ Material ist in den medizinischen Bereichen der drei Standorte der Camphill- Schulgemeinschaften im Einsatz und hat dort bereits zu wesentlich entspannteren Behandlungen geführt, weil die Patientinnen und Patienten im Vorfeld informiert waren.

Für die Zukunft ist die Erweiterung in zwei Richtungen geplant: Um das bereits entwickelte System zu verbreiten, wurde der Autismus Verlag³ angesprochen. Dieser ist ab Herbst 2026 in der Lage, alle entwickelten Printmedien herzustellen und zu verbreiten. Damit kann eine deutlich größere Auflage erreicht werden, als es die Herstellung in der eigenen Praxis möglich macht.

Die Implementierung des Materials und des vorbereitenden Spieles ist mit Hilfe von Fortbildungen angedacht.

Das Fachpersonal muss nicht nur im Umgang mit dem Material vertraut sein, sondern es sind auch Strukturen zu entwickeln, dass die Frage nach Gesundheit und Krankheit im Alltag regelmäßig gestellt wird.

Inhaltlich ist mit den vorliegenden Materialien nur der Besuch beim Hausarzt oder einfache Beschwerden abgedeckt. Hier sind sowohl die Fachärzte als auch der Klinikbesuch noch zu berücksichtigen – der Übersicht halber in eigenen Büchern.

Grundsätzlich können auch die schriftlichen Unterlagen hinsichtlich der Barrierefreiheit überdacht und angepasst werden – ich denke an Allergieausweise oder Arztbriefe zum Beispiel.

Insgesamt steht also ein großes Arbeitsfeld offen, das vorliegende Material zeigt erste Schritte auf.

³ Autismusverlag.ch